

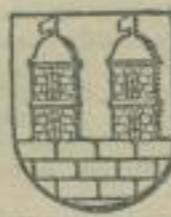
Wilsdruffer Tageblatt

Verlagsbuch Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postcheckkonto Leipzig 28614

Erscheint täglich mit Ausnahme der Samm- und Feiertage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Geschäftsbüro monatlich 4 M., durch unsere Redakteure zuverlässig in der Stadt monatlich 4.40 M., auf dem Lande 4.50 M., durch die Post bezogen monatlich 12 M., ohne Postabzugspflicht. Die Postabholung und Postleistung sowie unsere Wieder- und Gedenktafeln nebst jährlichen Veröffentlichungen enthalten. Im Falle höherer Kosten, bringt oder leistender Verhältnisse des Betreibers keinen Antrag auf Lieferung der Zeitung oder Abzug des Bezugspreises.



Eintrittspreis 50 Pf. für die 6-seitige Marzialische oder deren Raum, Leihpreis 20 Pf., Reklame 2 M. Bei Wiederholung und Jahresabzug entsprechender Preiseinheit. Belohnungen im einzelnen Fall nur von Besitzern für die gebotene Abkopplung 2.50 M., Nachwandspreche 50 Pf. Abzugserlaubnis bis verhältnis 10 Uhr. Für die Abgabe der kurzfristigen Werbungen können wir keine Garantie. Jeder Abdruck erfordert jedoch, wenn der Druck durch Krieg eingesetzt werden muss oder der Auszug ist, in Schrift gedruckt.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 256.

Donnerstag den 4. November 1920.

79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Der nachstehende VIII. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Wilsdruff vom 5. März 1915 wird hierdurch veröffentlicht.

Wilsdruff, am 2. November 1920.

Der Stadtrat.

VIII. Nachtrag

zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Wilsdruff

vom 5. März 1915.

§ 80 in der Fassung des 5. Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Wilsdruff und § 83 Ziffer 1 und 3 Satz 1 in der Fassung des 5. bzw. 8. Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Wilsdruff werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 ab wie folgt geändert:

§ 80.

Die Tanzsteuer beträgt

- a) bei öffentlichen und außerhalb des Privathauses stattfindenden nicht öffentlichen Tanzvergnügen 40 Pf.
- b) bei Masken- und Trachtenfesten 100 Pf.

	§ 83.		
1. Die Eintrittskartensteuer beträgt bei einem Eintrittspreise von	20 Pf.	45 Pf.	5 Pf.
46	90	20	"
91	190	30	"
191	290	40	"

und steigt weiter mit je 100 Pf. Eintrittsgeld mehr um 10 Pf.

3. Von Dauerkarten werden 20 vom Hundert des Preises als Steuer im voraus erhoben.

Wilsdruff, am 14. September 1920.

2431 II G.

Der Stadtrat.

(L. S.) Rüngel, Bürgermeister. (L. S.) Adolf Heinrich, 2. Vorsteher.

Widerrufsweise genehmigt.

Dresden, am 26. Oktober 1920.

Ministerium des Innern.

(L. S.) Für den Minister: J. A. Dr. Streit.

Die für Donnerstag den 4. d. M. angelegte

Stadtverordnetensitzung findet nachm. 6 Uhr

(nicht 7 Uhr) statt.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Kleine Zeitung für kluge Leser.

* Nach einer offiziellen Meldung aus London soll die Generalversammlung des Internationalen Komitees unter allen Umständen stattfinden.

* Trotz des gegenwärtigen Gutachtens des preußischen Justizministers bat der preußische Innenminister die Organe erneut für Bevölkerung verboten.

* In Berlin ist der erste kommunistische Parteitag zusammengetreten, um sich mit der bevorstehenden Verschmelzung zu beschäftigen.

* Polen hat den Vorschlag des Volksbundes, im Gebiet von Wilna eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen, angenommen.

* Die Unabhängige Arbeiterpartei in England tritt sich mit der Abseits, eine neue "Vierte Internationale" zu gründen.

* Die sozialistische Regierung hat das Ergebnis der Volksabstimmung in Kärnten anerkannt.

* Aus Washington wird gemeldet, daß in ganz Amerika abgehaltene Probeabstimmungen eine überwältigende Mehrheit für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Harding ergeben haben.

auf dem Spiele steht. Wir Deutschen wissen ein Sted davon zu hängen. Auf deutschem Boden gelang es ihnen gerade noch eine Agitationsschlacht zu gewinnen, als die Entführungen unabhängiger Moskauabreicher über die wahren Zustände in Russland erst zu wirken begonnen hatten. Und der Parteitag der Kommunisten, der in Berlin seinen Anfang genommen hat, wird ihnen gewiß noch weitere Widerstände bringen.

Aber was nützen die schönsten Reden, wenn sie durch die zu gleicher Zeit sich vollziehenden Tatsachen grauam Leben gehalten werden? Wenn die Sovjetmacht, nach dreifacher, von innen her unbedroht, gebiebener Dauer zusammenbricht, um das russische Reich in einem unabsehbaren Zustand von Not und Elend zurückzufallen? So viel Wirklichkeitssinn wird schließlich auch der begeisterte Anhänger der 3. Internationale sich noch bewahrt haben, um sich nicht lediglich durch Phrasen bestimmen zu lassen, wenn die ganze Herrlichkeit, der er nachstrebt, in denselben Augenblick vor seinen eigenen Augen zusammen in Stille zerfallen wird. Sind wir erst so weit, dann werden auch die glänzendsten Versammlungsreden verkommen müssen, wo die Steine stören, wo ein ganzes Volk nach Vergeltung ruft für den umjagdeten Hammer, in den es gerillt worden ist. Muß der Bolschewismus erst in Russland die Segel streichen, dann ist es auch mit seiner Auswirkungskraft im übrigen Europa vorüber, zumal man ja weiß, daß diese zum großen Teil durch nichts weniger als ideale Werbemittel finanziell erzeugt worden ist. Hält der Daniel, dann muß auch der Herzog nach — selbst wenn dieser Herzog Lenin heißt.

Dr. Sy.

Sinowjew gibt die Hoffnung auf.

Das Berliner "Journal" veröffentlichte Meldungen eines Berliner Arbeiters, der aus der englischen Umgebung Sinowjews während dessen Aufenthalts in Berlin erfahren hat, daß Sinowjew den Berliner Kommunisten vertrauliche Mitteilungen gemacht habe, die von seiner Galanterie sehr beträchtlich abweichen. Er hat die deutschen Geheimen Lenins nicht im mindesten darüber gelassen, daß die Stellung der Sovjetregierung eng erschöpft ist, daß der beginnende Winter eine furchtbare Hungersnot bringen werde und daß das durch ungünstige Weisen geschädigte russische Volk zu murren beginne. Sinowjew soll wörtlich erklärt haben: "Wenn im Laufe des Winters die ersehnte Revolution im Westen nicht ausbricht, müssen die Sowjets kapitulieren." Ein einer der Berliner Kommunistenführer hat er die Frage gerichtet: "Wenn wir nach Deutschland flüchten müßten, könnten Sie uns dann untere Sicherheit gewährleisten?"

Augenblicklich konzentrieren sich die Anstrengungen der Russen ganz auf Italien und die Tschechoslowakei. Sie glauben, daß ihnen das Heil nur von diesen beiden Ländern und von England kommen könne. Ganz besonders interessierte den Journal-Berichter der Standpunkt, den Sinowjew in der Frage der Verpflichtungen einnahm, die das zaristische Russland Frankreich gegenüber eingegangen ist. Hier lautet der Bescheid wenig trostlich: Sovohl Sinowjew wie Victor Kopp erklären, daß die Sovjetregierung diese Schulden niemals annehmen und auch nicht einen Centime bezahlen werde.

Präsidentenwahl in Amerika.

Harding 8:1.

Das Weiße Haus in Washington erhält einen neuen Herrn, die Tage Wilsons sind endgültig dahin. Der Kampf um die Präsidentschaft begann unter den augenblicklichen Weltumständen und der bisher überwundenen aggressiven Politik, in die Wilson die nordamerikanische Union gesetzt, sowohl mit einer gänzlich neuen Richtung der Wirtschaftsrichtung, wie man sie nur aufzufinden scheint, wenn allein

Staaten ausgeschlagen werden, Republikaner und Demokraten um die Stellung am Staatsgründer räumen, war diesmal der Blick auf die Lage in Europa nach dem großen Kriege, die Einführung und die zukünftige Marschrichtung der Vereinigten Staaten mit Hinblick auf alle die riesengroß und drohend aufgebauten Probleme entscheidend. Aus der Kriege der für die Nachkriegsstadt Wilsons genannten Kandidaten haben sich allmählich zwei Kandidaten als Favoriten heraus: Harding, der Mann der Republikaner und als solcher von vorherhin im Gegensatz zu den demokratischen Wilsons Hoffnungen stehend, dann Cox, der demokratische Senator Harding.

Varietäten, als solcher von Wilson gefordert und gefühlt. Das scheint ihm wenig genügt zu haben, denn Hardings Wahl dürfte gekennzeichnet sein. Die Wette für ihn stand schon seit Wochen 8 zu 1.

Eine Probeabstimmung, die kurz vor der definitiven Wahl vorgenommen wurde, ergab überwältigende Mehrheiten für Harding. Nicht dumflos bei der vorliegenden Wahl eine Frage, und diese war: Wie werden die Frauen stimmen? Denn diese nehmen zum erstenmal an der Abstimmung teil, und die Wählerschaft vermehrte sich dadurch um 26 Millionen.

Harding, der gerade am Wahltag sein 55. Lebensjahr vollendet, erklärt zu Artikel 10 des Völkerbundvertrages, er könne diejenigen nur annehmen, wenn eine neue

James M. Cox.

Art internationaler Vereinigung geschaffen werde, die wirtschaftsam und besser organisiert sei als der Wilsonsche Völkerbund. Der Artikel 10 verpflichtet sämtliche Mitglieder des Bundes, allen übrigen "die territoriale Unvereinbarkeit und gesenktartige politische Unabhängigkeit" zu garantieren, d. h. also, den Stand bei Gründung des Bundes ewig aufrechtzuhalten. Wie Harding die Politik der Russen beurteilt, wird man erfahren, wenn er tatsächlich ins Weiße Haus einzogen ist. Die Übernahme der Präsidentschaft erfolgt im März des nächsten Jahres.

Die Wahl Hardings unterstreicht die Wirkung von Wilsons Grundsätzen und Richtlinien. Durch sie wird die Opposition der Amerikaner gegen den Verhälter Frieden und die Gewaltspolitik, die auch nach der Besetzung des Kriegslandes fortgesetzt wird, unterstrichen, zwar nicht aus Liebe zu Deutschland, sondern in erster Linie, weil sie nicht verantwortlich sein wollen für die Zustände auf dem alten Kontinent. Harding will vom Völkerbund ebenso wenig wissen wie von der militärischen Beziehung des linken Rheinlands. Von nimmt an, daß er ohne weitere Formulierungen den Krieg mit Deutschland für beendet erklären würde. Für



den Wiederaufbau der gesamten Welt wäre es wesentlich, wenn sich Amerika nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch für die Vereinigung unter den Völkern erklären würde.

Politischer Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Autonomie für Oberschlesien. Der Entwurf eines Gesetzes über Oberschlesien ist in der Sitzung des Reichsrats den aufländigen Ausschüssen überreicht worden. Der Gesetzentwurf wird im Laufe dieser oder Anfang nächster Woche im Reichsrat fertiggestellt und dem Reichstag zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

* Es bleibt bei Genf! Der Meinungsaustausch zwischen Paris und London läuft, wie das neuterische Bureau erklärt, es steht erscheinen, daß die Sachverständigen des Wiedergutmachungsausschusses und die deutschen Sachverständigen demnächst eine Zusammenkunft haben werden, die wahrscheinlich in Brüssel stattfinden werde. Nach Abfassung eines Vertrages durch diese Sachverständigen werde wahrscheinlich eine weitere Zusammenkunft in der Art der Konferenz von Spa stattfinden, vermutlich in Genf.

* Die Kosten der umgewandelten Staatspolizei. Die laufenden Gefanzenkosten für die Staatspolizei werden sich auf Grund der neuen Umwandlung auf rund anderthalb Milliarden Mark im Jahre stellen, hieron übernimmt etwa die Hälfte das Reich, Preußen 800 Millionen, die Gemeinden 120 Millionen Mark. Hieran tritt der 5-Milliarden-Stat für die kleine deutsche Wehrmacht, so daß uns Heer und Polizei jährlich 6½ Milliarden Mark kosten.

* Mehrheitssozialisten und Reichsregierung. Wie in Berliner parlamentarischen Kreisen verlautet, besteht in den mehrheitssozialistischen Kreisen, namentlich in der Reichstagsfraktion, die Absicht, der gegenwärtigen Reichsregierung Schwierigkeiten in den Weg zu legen, um bei etwaigen Neuwahlen sich die Sympathien gewisser Kreise der unabkömmligen sozialistischen Wählerschaft zu erlangen. Zunächst ist beabsichtigt, gegen den Staat zu stimmen und gegen gewisse Reichsminister Front zu machen, die sich bei der Verstärkung mühelos gemacht haben. Es droht aus diesem Grunde ein Verhältnis mit dem Zentrum, das auch auf dem Gebiete des Reichsschulgesetzes den Kampf mit der Sozialdemokratie aufnehmen will.

* Bayern besticht an seiner Einwohnerwehr. Die bayerische Regierung hat die Antwort auf die Entenreole wegen Auflösung der Einwohnerwehr an die Reichsregierung abgeben lassen. Unter Bedeutung der unverbrüchlichen Reichstreue Bayerns und der unbedingten Notwendigkeit der Einwohnerwehr wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß, wie bei der Forderung auf Auslieferung der Kriegsverdächtigen auch gegen die Verführung der Dieselmotoren Widerstand geleistet werden müsse. Im übrigen wird aber kein Vorbehalt darüber gelassen, daß man in Bayern die Ententeforderung auf Auflösung der Einwohnerwehr nicht nachkommen werde.

* Englands Anteil am Raub unserer Kolonien. Der bekannte Kolonialgeograph Dr. Hans Meyer sprach in der "Gesellschaft Aquator" zu Leipzig über die Verteilung der deutschen Kolonien auf Grund des Vertrages von Versailles. Danach hat England den größten Gewinn eingeholt mit 24 Millionen Quadratkilometer Fläche und 7,3 Millionen neuen Bewohnern. England und seine Kolonien übernahmen einen Gesamtanteil von fast 200 Millionen Mark (1918), der früher Deutschland zugute kam. Deutschland, seines Koloniallandes verlustig, müsse auf neue Wege finden, die zu neuem Kolonialbesitz führen können. Sie zu erreichen, bedürfe es der Aufnahme Deutschlands in den Börsenbund und in die Zahl der Mandatsträger, ferner die Möglichkeit des Kaufs von Kolonialland aus der Hand anderer Mächte.

Italien.

* Annäherung an Deutschland. Der deutsche Botschafter v. Rosenberg-Gohler ist von dem italienischen Handelsminister Alessio zu einer längeren Unterredung empfangen worden. Dem Besuch wird in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen, da man wissen will, daß neben Wiedergutmachungsfragen vor allem die Behandlung des heldenfest beschlagnahmten Eigentums im Vordergrunde der Verhandlung gestanden habe.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

"Ah, Du kannst schon singen? Das glaube ich gar nicht," sagte Strachwitz.

"O ja, nicht wahr, Papa? Woh auf, Onkel, Hasso kann singen!" Und mit seinem feinen hellen Kinderstimmen sang er anbächtig an zu singen, indem er die Hündchen faltete: "Stille Nacht, heilige Nacht — alles schlafst, einsam wacht" usw.

"O, das ist aber schön, Hasso, das kenne ich noch gar nicht! Nachher mußt Du es noch mal singen, dann bringt auch der Weihnachtsmann recht viel, nicht wahr? Und beten kann Hasso auch?" sagte Strachwitz — und zu Wolf gewandt — "Wolfsburg, Freund — dieser kleine prächtige Kerl — sollte er es wirklich nicht vermögen, Dir über alles wegzuholen? — Ich sollte doch meinen —"

Trübe schüttelte der Angeredete mit dem Kopfe. „Über alles, nein! Dazu liegt zu viel hinter mir! Wenn die Gedanken, die Erinnerungen nicht wären — aber Hasso ist mein Sonnenstrahl, mein Einziges!" —

"Wann kommt die Mama wieder?" fragte Hasso.

"Wahls, mein Herzblatt!"

"Sie ist aber auch immer fort — Großpapa sagt es auch!"

Es klopfte. Auf das "Herein" trat das Kinderfräulein ins Zimmer. "Herr Hauptmann, es ist schon sieben Uhr vorüber; Hasso muß zu Bett!" Bittend sah das Kind seinen Vater an: "Ah, Hasso möchte noch nicht, — er möchte noch beim Onkel bleiben, der kann so schön erzählen!"

"Doch, sei gehorsam, mein Junge! Onkel ist morgen auch noch da! — Aber wie ist's, Fräulein, hat Hasso schon zu abend gegessen?"

"Ja, Papa, beim Großpapa, und was Feines! Leberwurst!"

"Ah, ist Hasso die so gern?" fragte Detlev lächelnd. "Ja, sehr! Aber Mama will es nicht! Tante Lassen hat Hasso aber welche gegeben! Wenn Hasso Fleischer wird, dann kann er immer Leberwurst essen."

"Nun geh aber, Kind! Fräulein wartet! Onkel und ich sagen Dir auch nachher gute Nacht, aber hübsch artig ein, höfst Du?"

Litauen.

* Die Polen im Gegenangriff geworfen. Die Litauer haben im Gegenangriff Podolje und Wydenischaff zurückerobern und in harter Kämpfen den Feind hinter die Linie Dubance—Krenyza, Slupieni—Kausiski zurückgedrängt. Ein polnischer Flieger ist über Wilkomir Bomben abgeworfen. Elf Polen sind tot, dreizehn schwer, viele leicht verletzt.

Löwenstein und Eichhorn.

Die Gründe für ihre Nichtbestätigung.

Die Nichtbestätigung von Löwenstein und Eichhorn zu Stadträten des neuen Groß-Berlin erfolgte seitens des Oberpräsidenten wie immer in solchen Fällen ohne Angabe von Gründen. Schwerwiegende Gründe sind aber selbstverständlich in beiden Fällen vorhanden gewesen, und die den Dingen nahesteht. "Sozialistische Korrespondenz" bringt sie auf eine Formel, die durchaus einleuchtend erscheint. Bezielt des Unionsabgeordneten Eichhorn, seinerzeit Polizeipräsident von Berlin, beweist die Korrespondenz folgendes:

"Wenn auch die gerichtliche Strafverfolgung des Herrn Eichhorn unbedenklich geworden ist, nachdem man alle Führer des Kapu-Butschies hat laufen lassen, so bleibt er für uns doch der Mann, auf dem die ungeheure Blutlache lastet, die Januarunruhen von 1919 mit veranlaßt und mitgeleitet zu haben. Eichhorns Amtsführung im Volksgerichtshof galt ganz genau entsprechend dem kommunistischen Programm, der Vorbereitung des bewaffneten Bürgerkriegs, und Eichhorn wurde mehr Achtung verdienten, wenn er das nicht lägertisch abstrakte, sondern offen zugäbe; allerdings besteht das kommunistische Programm gegenüber dem Althergebrachten auch die Lage als Waffe. Jedermann erkennt uns Herr Eichhorn dauernd befleckt mit Blutgerücht und in keiner Weise geeignet, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Solange es überhaupt noch ein Bestätigungsrecht gibt, wird es zu billigen sein, daß ein Eichhorn nicht bestätigt wird."

Bei dem Fall Dr. Löwenstein meint die Korrespondenz, daß es zwar nicht an ihm, sondern an dem alten Obmannsfürst gelegen habe, wenn er sich keine genügende Erfahrung im Unterrichtswesen habe aneignen können. Aber, heißt es dann:

"So wenig man einem Menschen zum Reichsgerichtspräsidenten ernennen kann, den die alte Regierung oder ungünstige Verhältnisse verhindern, so wenig kann man einen Mann mit ungünstigen Unterrichtserfahrung lediglich deshalb zum Oberstadtschulrat machen, weil er ein Führer der Revolution gewesen ist. Ausschlaggebend aber war das politische Moment. Da weiten Bezirken Preußens, in denen die Sozialdemokratie nicht die Mehrheit hat, hätte die Pfeilung des Berliner Schulwesens durch Löwenstein eine Entwicklung hervorgerufen, die für den Fortbestand des Staates gefährlich gewesen wäre. Die Berliner Stadtvorordneten haben zu wenig über den Umkreis Berlins hinausgeblickt, als sie Löwenstein wählen. Sie werden gut tun, den Fall Löwenstein nicht noch zu verschärfen, sondern zu einer Neuwahl zu schreiten."

Die "Sozialistische Korrespondenz" drückt mit ihren Ausführungen in der Hauptstadt den Gedankengang getroffen haben, der den Oberpräsidenten beflehte und ihn veranlaßte, die Bestätigung der beiden Stadträte zu versagen.

Der Fall Hermes im Haushaltsausschuß.

Die teuren Ministerantos.

In der wiedereröffneten Aussprache über die Angelegenheit Hermes im Haushaltssausschuß des Reichstages berichtete Staatssekretär Dr. Huber über den Fall Augustin. Eine Bestrafung sei nicht erwiesen, deßgleichen sei nicht erwiesen, daß er vor der Seitenannahme seitens seiner Frau etwas gebracht habe. Als Staatssekretär kann ihm erklärt habe, daß er den Fall in die Presse bringen werde, habe für ihn festgestellt, daß Augustin ausgeschieden müsse. Das nun eingeleitete Strafverfahren werde nach seiner Meinung mit Freisprechung enden. Minister Hermes teilte mit sozialdemokratischer Anfrage hin mit, daß die Reichskasse für Soziale (Oberregierungsrat o. Ältere) zwei Autos unterhalten habe, daß zweite Auto ohne Vorwissen des Reichsbahnamts gestanden habe.

Abg. Vorlage (Berlin) gab der Überzeugung Ausdruck, daß mit so schwerem Gestalt geschoben sei. Immerhin sei die Sache eindrücklich nicht in Ordnung, auch sei die Anschaffung eines so kostbaren Autos reinlich. Entlastung ohne

Bestrafung sei, normale Maßnahmen abzulegen, üblich. Von Korruption hinsichtlich des Ministers könne man nicht reden.

Dr. Helfferich (Deutsch-national) beflog die Vorläufe gegen die Sparämter. Ein Auto zum Preis von 250 000 Mark im städtischen Verkehr übersteigt weit das Bedürfnis. In der Zeit vor dem Kriege, als noch die alte Sparämter herrschte, hatten nur der Städte einen Zweispänner, die Minister des Auswärtigen einen Einspänner, alle anderen Minister gingen zu Fuß oder nahmen eine Dreisitzer oder zahnten selbst wenn sie fuhren. Jetzt braucht jedes Ministerium für sein Auto jährlich 83 000 bis 90 000 Mark Unterhaltsaufwand. So Weimar hätte jeder Minister sein Auto trotz der geringen Entfernungen. Die Deutschen nationalen brachten eine Einschließung ein, worin die Reichsposten ausforderten wird, erstens die Zahl der auf Reichsposten unterhaltenen Kraftwagen einschließlich der der Kriegsgesellschaften wesentlich einzuschränken und zweitens dem Reichstag ein Verzeichnis des am 1. Oktober 1919 und der am 1. Oktober 1920 auf Reichsposten unterhaltenen Kraftwagen einschließlich der der Kriegsgesellschaften vorzulegen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechoslowakische Kronen, 100 französische, belgische und spanische Franc 100 italienische lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. (Beispiel: Geld = gekauft.)

Währungspläne	2. 11.		1. 11.		Stand	
	Geld	Brief	Geld	Brief		
Holland	Gulden	2432,56	2437,	2947,08	2552,56	170 TH.
Dänemark	Kronen	1078,90	1081,10	1053,80	1056,10	112
Schweden	Kronen	1540,75	1544,05	1500,95	1504,05	112
Norwegen	Kronen	1088,00	1070,10	1043,15	1045,65	112
Schwiz	Frank	—	—	1216,25	1219,75	72
Amerika	Dollar	—	—	77,87	77,59	4,40
England	Pfund	274,45	275,05	266,95	267,55	20,20
Frankreich	Frank	—	—	488,	492,	90
Belgien	Frank	—	—	514,45	515,50	88
Italien	Lire	—	—	284,70	285,20	88
Dr. Österreich	Kronen	21,52	23,58	23,97	24,05	85
Ungarn	Kronen	15,92	16,02	15,48	15,52	85
Ungarn	Kronen	80,65	80,25	80,15	80,42	85

* Auslandsfleisch. Trotz der Freigabe des inlandischen Handels mit Fleisch und Schmalz besteht teilweise eine gewisse Centralisation des Einfusses noch darin, daß verschiedene Kommunalverbände nach wie vor selbst die Einfüsse aus dem Ausland vornehmen und dementsprechend mit Einfuhranträgen an den Übertragungsausschuß für Fleisch-Einfuhr herantreten, wie dieses bekannt gibt. Derartige Anträge sind im Rahmen des zur Versorgung stehenden Gesamt-Kontingents auch genehmigt worden. Die Kommunalverbände müssen bei derartigen Einfüssen im Auslande nunmehr daran denken, daß sie in dem freien Handel, dem gleichfalls Einfuhr-Senehmungen erteilt werden, einen schweren Konkurrenten haben und daß sie leicht auf ihrer Ware sitzen bleiben, falls es dem freien Handel gelingt, die Ware unter Nutzung alter Handelsbestrebungen zu günstigeren Bedingungen aus dem Auslande einzuführen. Zum mindesten müssen aber die Kommunen dafür Sorge tragen, daß sie nicht in die Hände von Seelenhändlern oder Lebensmitteltriebnehmern fallen, die die Lebensmittel zu Lasten der Verbraucher in unerwarteter Weise verteuern. — Der Übertragungsausschuß bemüht sich, diese Parasiten in jeder Weise auszufallen und hat entsprechende Maßnahmen bereits getroffen. Wohlenswert wäre es, wenn die Bevölkerungen von den Kommunen und industriellen Werken, die den Einfuhr ausländischer Lebensmittel weiterhin selbst betreiben wollen, untersagt würden, wenn sie sich über die Firma, die ihnen Osterei macht, zunächst genau bei den zuständigen Handelskammern erkundigen und lediglich den legitimen Handel mit ihrem Auftrüger betrauen.

* Freigabe der dänischen Butterausfuhr. Das dänische Landwirtschaftsamt beschloß ungefähr vom 1. Dezember ab, Butterausfuhr freizugeben. Die Butterausfuhrkommission ist wahrscheinlich abgeschafft werden.

* Ausdehnung der Deutschen Bank. Die Ausdehnung der Deutschen Bank beschloß die Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 125 Millionen Mark neuem

Und daß Papa und Mama und Großpapa und der neue Onkel gesund bleiben und daß der Weihnachtsmann Hasso einen Pony bringt, aber einen lebendigen, und daß Hasso morgen beim Großpapa die kleine Rasse wiederfindet, die heute wegelaufen ist, und daß richtig schnell, Hasso will Schlitten fahren! Amen! gute Nacht! Wolf beugte sich über seinen Jungen und küßte ihn. „Gute Nacht, behält Dich Gott, mein Liebling!“

Detlev trat dicht an das Bettchen heran und lächelte ihn ebenfalls. „Gute Nacht, mein kleiner Freund! — Wenn Großpapas Weihnachtsmann Dir keinen Pony bringt, dann tut es sicher dem Onkel seiner — da kannst Du Dich draus verlassen, ja, ja! Na, nun schlafe schön!“

„Ist das wirklich wahr, Onkel? O, das ist mein! Gute Nacht!“

Wolf drehte das elektrische Licht aus, und sie gingen beide hinaus. „Das ist meine schönste Stunde“, sagte er, „wenn ich den Jungen allein für mich habe.“

„Ist auch ein Prachtstück, Wolf!“

Ja, aber auch ein kleiner Eigenmann; ich muß ihn streng halten! Abends im Bett muß er mir immer seine kleinen Ungezogenheiten berichten; daran habe ich ihn gewöhnt. Er ist sehr gewissenhaft und vergibt nichts!

„Ich begreife seine Mutter nicht,“ sagte Detlev leise, „solch hässliches Kind!“

„Ich auch nicht — aber —“ Wolf zuckte die Achseln. „Apropos — Du bleibst doch bei mir?“

„Ich bin im „Bär“ abgestiegen und möchte mich nicht gern Unbequemlichkeiten verursachen!“

„Wo denkt Du hin! Fremdenzimmer sind stets ein gerichtet, da wir viel Besuch haben; Du würdest mir eine große Freude machen!“

„Nein, lasst mich nur, Wolf — ich danke Dir herzlich! Ich habe morgen früh noch verschiedene vor — wollte mal nach Selin fahren, hab' schon den Wagen bestellt!“

„Wie Du willst! Aber Deine freie Zeit morgen gehört mir! So leicht kommst Du nicht los von mir; dazu hab' ich mich viel zu sehr gefreut, Dich wiederzusehen! Nur will ich Dir flüchtig unsere Wohnung zeigen, wenn Du Interesse dafür hast!“

Er führte den Freund durch alle Räume, die mit wahnsinnig verschwenderischer Pracht eingerichtet waren.

(Fortsetzung folgt.)

Milien auf 400 Millionen Mark. Zum großen Teil dient diese Kapitalerhöhung zum Erwerb der Hannoverschen Bank und der Braunschweiger Privatbank.

* Arbeitgeber gegen die Verordnung über die Betriebsstilllegungen. Der Arbeitgeberverband für den Bereich der norddeutschen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf sandte nachstehendes Telegramm an den Reichskanzler: „Erheben gegen Abschaffung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsstilllegungen zu erlassen, entschieden Einspruch, da durch Verordnung in unerträglicher Weise in das Wirtschaftsleben eingegriffen wird. Entzündungen können nach Reichsabschaffung nur auf gleicher Grundlage vorgenommen werden. Dagegen auch dogmatisches Verwahrung ein, daß Regierung, obwohl ihr zugestandenermaßen bekannt ist, daß keinerlei Falle von sogenannter Arbeitgeberabstimmung vorliegen, durch Verordnungsabsicht zur Verstärkung der Klassengegenseite beigebracht hat.“ Die Auslandsstelle der rheinisch-westfälischen Betriebsarbeitervereinigungen wandte sich in der gleichen Angelegenheit an die Regierung.

* Reichsabwicklungssamt gegen Gute-Hoffnungshütte. In einer Ansicht von Blättern waren dieser Tage dem Reichsabwicklungssamt „befremdliche Geschäftspraktiken“ in einem Differential mit der Gute-Hoffnungshütte vorgenommen worden. Das Reichsabwicklungssamt versteht nicht dagegen nun mehr eine längere Erklärung aus der hervorgeht, daß die Angestellten, die Anzüge wegen Benutzung des Reichs durch die Gute-Hoffnungshütte erstatteten, nicht vom Reichsabwicklungssamt durch irgendwelche Beeinflussung dazu veranlaßt worden seien. Im übrigen wird der Gute-Hoffnungshütte vorgeworfen, daß sie für Kupferbänder im Wert von 800 000 Mark, die sie zur Herstellung von Granaten eichtet, bisher keine Zahlung geleistet habe, und daß sie ferner, als daß durch eine Sichtprobe festgestellt worden war, eine weitere Vorlage des Prüfungsmaterials zweckigte.

Nah und Fern.

* Erweiterung des Postfrachverkehrs nach Amerika. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist außer dem bereits bestehenden Postfrachtdienstleiste bis 5 Kilogramm ein neuer Postfrachtdienstleiste bis 20 Kilogramm eingerichtet worden. Es können demnach von jetzt an Postfrachtdienste mit und ohne Wertsicherung bis 20 Kilogramm und solche mit Nachnahme bis 8200 Mark nach den Vereinigten Staaten zur Förderung über Bremen oder Hamburg durch Vermittlung von Spediteuren angenommen werden.

* Versteigerung zerstörten Flugzeuggerätes. In öffentlicher Versteigerung wird die Wiedergutmachungsstiftung am 15. November an den Höchstbietenden in Berlin zerstörtes Flugzeugmaterial verkaufen, und zwar 88 Flugzeuge, 100 Flugzeugzellen, 80 Taxis, 120 Flugzeugräder, 54 Propeller, 154 Schläuche, 120 Dampfzylinder, 2 Wagons Schrott, 15 Räder Kettenräder und große Mengen Flugzeugdampfanzünder.

* Brandroter Schlechthandel. Ein interessanter Einblick in die hebbare Belästigung des Schlechthandels gewinnt man aus einer Bulleinstellung der Zweigstelle Essen des Landeskriminalamtes. Für über 7/4 Millionen Mark waren hat allein in den Monaten Juli und August diese eine Zweigstelle angeboten. Die Liste zeigt ein buntes Bild. Neben ganzen Waggons Schmalz, Dörrpflaumen, Spirituosen, Metallen usw. finden sich Streichholz, Koks, Schuhwaren, Autoschalen, ja selbst 82 vollständige amerikanische Autotaxis, die verschoben werden sollten. An Hobelbock wurde nur im Monat Juli für 602 120 Mark fertig gestellt, an Tabak- und Zigarettenfabrikaten in zwei Monaten für 1 229 290 Mark, an Spirituosen in demselben Zeitraum für 1 654 770 Mark, an Metallen für 345 000 Mark, an Rosinen und Kotonen für 858 400 Mark.

* Millionenenschaden durch Feuer. In Spandau brach auf dem ausgedehnten Gelände des Südhafens in den Reparaturanlagen der Berliner Metallindustrie G. m. b. H. ein verheerendes Feuer aus, dem sämtliche Anlagen zum Opfer fielen. Der Gesellschaft ist ein Schaden von nahezu zwei Millionen Mark entstanden.

* Millionenunterzahlungen bei einer Abwicklungsstelle. Durch eine Anzeige vor die Berliner Kriminalpolizei auf das Treiben in Uniform eines Fahrlässigen und eines Festwedsitz wütenden Männer aufmerksam gemacht worden, die in Bars, Dielen und Privatwohnungen, in denen militärische Organe gesetzelt wurden, allabendlich Bechen machten, die oft bis zu 10 000 Mark betrugen. Die Polizei verhaftete die beiden Männer bei einem Seftgelage. Man stellte fest, daß der eine der Fahrlässigen Verendi, der zweite der Feldwebel Lüthner war, die beide in der Abwicklungsstelle des Gardebataillons III in Potsdam, und zwar Verendi als Leiter, angestellt waren. Sie hatten in den letzten sechs Monaten rund zwei Millionen Mark Abwicklungsbelte untergeschlagen und bis auf den geringen Rest von 78 000 Mark verjubelt. Zum Überflug stellte sich noch heraus, daß die beiden Verhafteten vorbestrafte Verbrecher sind, die vermutlich sich selbst zu Feldwebel und Fahrlässigen beförbert haben.

* Eine herrenlose Viertelmillion. Der erste Hauptgewinn der großen Geldlotterie zugunsten der Kriegs- und Kriegsgefangenen im Betrage von 250 000 Mark fiel vor kurzem auf das Los Nr. 459 721. Der Gewinner hat sich bisher noch nicht gemeldet. Das Los verfällt in wenigen Tagen.

* Wer spielte die Königin? Vor kurzem wurde gemeldet, daß in einem Berliner Hotel die ehemalige Königin von Württemberg bestohlen worden sei. Ein paar Tage später wurde berichtet, daß man den Dieb gefasst habe. Jetzt kommt aus Stuttgart die Nachricht, daß die frühere Königin gar nicht in Berlin gewesen sei und daher auch nicht bestohlen sein könne. Das alles mutet wie eine Groteske an, und man muß sich nun fragen, wer denn eigentlich als Königin aufgetreten und als solche bestohlen worden ist.

* Verschärftes Vorgehen gegen den Wucher in Bayern. Der bayerische Ministerialrat hat beschlossen, gegen den Wucher und Schlechthandel mit außerordentlich verschärften Strafbestimmungen vorzugehen. Eine neue Verordnung bedroht die gewöhnliche Ausnutzung der allgemeinen Notlage, somit sie geplant ist, eine erhebliche Gefährdung der Versorgung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs herbeizuführen, mit Buchdruck, Thresiell, Konfektion des Übergewinnes und des gesamten Vermögens sowie mit der Stellung unter Polizeiaufsicht und österrömischen Bannmarfum.

* Beim Schnürgeln erschossen. Wie aus Oberhausen gemeldet wird, kam es an der österreichischen Grenze zwischen zwei österreichischen Grenzpolizisten und zwei schwerbewaffneten Schnürgern zu einem Kampf, in dessen Verlauf der Schnürgänger halb aus Gestern erschossen wurde.

* Gesperrtes Bismarckdenkmal. Der Bismarckturm am Bergpunkt Walden im rheinischen Hügelland mußte gesperrt und zugemauert werden, weil zerstörungsbürtige Besucher alles Bewegliche im Turm geschlossen oder zerstört haben.

* Stiftung für Wohnhausbau. Der Geheime Kommerzienrat Dr. Ing. Denitsch ließte der Stadt Kassel die Summe von 2½ Millionen Mark zur Errichtung von Wohnhäusern, um der in Kassel außerordentlich großen Wohnungsnachfrage zu begegnen.

* Ausgerissener Kreißballon. Nach Mitteilung des Berliner Vereins für Luftfahrt ist am 30. Oktober der 800 Kubikmeter-Kugelkreißballon „Hauptmann Grüner“ (schwarze Buchstaben auf gelbem Schild) nach einer Fahrt über die Bitterfeld-Wölfelstädter Lager nach einer dort verunfallten Landung einschließlich Korb und Instrumenten unbemannt entflohen. Es besteht die Möglichkeit, daß er auf den dänischen Inseln, in Schweden oder schließlich auch auf der Nordsee wieder ankommen ist.

* Eröffnung einer sozialhygienischen Akademie. In Breslau ist die Deutsche Sozialhygienische Akademie eröffnet worden. Sie beweist, an der Wiederherstellung der zerrütteten Volksgesundheit durch Vertiefung der Fachausbildung der staatlichen und kommunalen Medizinal- und Fürsorgebeamten mitzuwirken.

* Die Zigarettenzölle. Aus einer Statistik über die Einfuhr von Zigaretten aus Amerika nach Europa, besonders nach Deutschland, geht hervor, daß der Verbrauch von Zigaretten seit dem Waffenstillstand bei uns ganz ungeheuerlich gestiegen ist, daß wir seit dem November 1918 mehrere Milliarden Mark für Zigaretten ausgegeben haben und daß dieser Verbrauch noch fortwährend steigt.

* Vierfacher Word wegen Abweisung eines Liebesantrages. Der gemeldete vierfache Worf in Altenbaen ist dahin ausgelöst worden, daß der bei dem Habsburger Böddeler bediente Kutscher Gerhard Gerutomo Böddeler's Tochter einen Liebesantrag machte und abgewiesen wurde. Aus Nachrache ermordete er dann die ganze Familie Böddeler. Gerutomo war aus Russland geflüchtet, um nicht am Polen-Vorfall teilnehmen zu müssen.

* Ein elektrischer Zug zwischen Petersburg und Moskau. Dieser Zug macht der vom Ingenieur Maximow erbauten elektrischen Umlaufumlaufung seine Probefahrt zwischen Moskau und Petersburg. Die Strecke wurde in 14 Stunden mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70 Kilometern die Stunde zurückgelegt. Die Umlaufumlaufungen wurden nur auf der Ausgangsstation für die ganze etwa 700 Kilometer lange Strecke gepeilt. Damit soll ein Weltrekord erreicht sein.

* Englische Totenfeier. Am Waffenstillstandstage (11. November) wird England seine gefallenen Soldaten durch eine Totenfeier ehren, bei der als Repräsentant der Toten Großbritanniens ein unbekannter und namenloser Soldat aus französischer Erde ausgegraben und nach England übergeführt werden wird. Dieser Soldat wird unter den höchsten militärischen Ehren, die sonst nur einem König oder einem Feldmarschall zuteilen, in der Westminsterabtei bestattet werden.

* Amerika gegen Rumänien. Berlin. In diesen diplomatischen Kreisen herrscht die feste Überzeugung vor, daß Lloyd George die völlige Gleichberechtigung Deutschlands auf der kommenden Wiedergutmachungskonferenz durchsetzen werde.

Neueste Meldungen.

Lloyd George bleibt fest!

Berlin. In diesen diplomatischen Kreisen herrscht die feste Überzeugung vor, daß Lloyd George die völlige Gleichberechtigung Deutschlands auf der kommenden Wiedergutmachungskonferenz durchsetzen werde.

Amerika gegen Rumänien.

Hag. Der "Nieuwe Courant" meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung bei der rumänischen Regierung gegen die Angliederung Bessarabiens Einspruch erhoben hat.

Zwang gegen Deutschland.

Paris. Zur Meldung, daß in Brüssel eine Zusammensetzung zwischen den Sachverständigen des Wiedergutmachungsausschusses und den deutschen Sachverständigen und im Anschluß daran eine Konferenz in Genf stattfinden dürfte, schreibt "Journal": Diese neue Konferenz besagt nichts, wenn sie nicht sagen will, daß England seinen Standpunkt energisch vertreibt. Es interessiert lediglich, ob die Alliierten bereit sind, eine praktische Lösung zu suchen und die Deutschland einzuschränken. Alle anderen Methoden würden nur zu einer Entzündung führen.

Der blutige Kleinkrieg in Irland.

London. "Times" meldet aus Dublin, daß Spanieler im Verlauf von 24 Stunden 52 Angriffe auf Polizeibeamte unternommen haben. 16 Polizisten wurden dabei getötet und acht schwer verwundet. Die Anschläge seien von einer Centralleitung aus angeordnet. Ein Polizist, der sein Auto in Tallaght verlor, wurde durch Säule tödlich verletzt. Zur Vergeltung stellten uniformierte Männer das Richtersaal und die Gewerkschaftssäle in Brand und zerstörten Häuser und Läden der Sinnfeiner.

Die Korridorkonferenz.

Basel. Der sog. Korridorkonferenz, zu der Deutsche und Polen vor einiger Zeit in Paris zusammengetreten sind und an der neuerdings Vertreter der Danziger Delegation auf Beschluss der Botschafterkonferenz in bedeutender Eigenschaft teilnehmen durften, hat beschlossen, die Beratungen in Warschau fortzuführen. Die erste Sitzung in Warschau wird voraussichtlich am 9. oder 10. November stattfinden. Danach wird auch bei den Warschauer Botschaften vertreten sein.

Ein beteiligter Sovjet-Gesandter.

Basel. Der bisherige Sovjet-Gesandte in St. Petersburg, Kukowski, ist nach Moskau berufen worden. Sobald er die Grenze überschritten hätte, wurde er verhaftet und unter schwerer Bewachung abtransportiert. Die Regierung erhebt gegen ihn die Anklage, öffentliche Gelder gestohlen und mit demselben verteilt zu haben. Das hierdurch verursachte Defizit an Staatsgeld soll mehrere Millionen Rubel betragen.

Letzte Drahtberichte

des "Wilsdruffer Tageblattes".

Gegen das englische Vorgehen in der Frage der Wiedergutmachung.

Basel, 3. November. (zu.) Havas meldet aus London: Der französische Botschafter in London sprach bei Lloyd George vor. Er gab namens der französischen Regierung die Erklärung ab, daß das isolierte Vorgehen Englands in der Frage der Wiedergutmachung die Erfüllung der Bedingungen des Friedensvertrages in ihrer Gesamtheit gefährde und damit zugleich die Einigkeit der Entente. Frankreich protestiert gegen die Heraussetzung der Zahl der zu liefernden Milchkühe.

Basel, 3. November. (zu.) Das Paris wird offiziell die Berliner Nachricht demontieren, daß die französische Regierung die Zahl der von Deutschland abzuliefern

Kühe von 800 000 auf 400 000 herabgesetzt habe. Frankreich hat bei der Wiedergutmachungskommission dagegen protestiert. Der französische Bauer habe an den Kriegsfolgen zu schwer zu tragen, als daß man einen solchen Verzicht rechtfertigen könnte.

Niederlage der englischen Arbeiterpartei.

London, 3. November. (zu.) In den Gemeindewahlen in England und Wales, wo ein Drittel der Stadtvorordnetenmandate neuwählt werden muhte, hat die Arbeiterpartei nach den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen sehr schlecht abgeschnitten. Von 220 Kandidaten in 18 Bezirken sind nur 20 gewählt.

Sozialistische Siege in Italien.

Mailand, 3. November. (zu.) In einigen bedeutenden Städten Italiens fanden gestern die Gemeindewahlen statt. In Como errangen die Sozialisten den Sieg. Auch der Provinzrat der Provinz Como besteht zur Mehrheit aus Sozialisten. Wie aus Boulogne berichtet wird tragen auch dort die Sozialisten einen außerordentlichen Sieg davon. Die Wahlgemeinde der Sozialisten soll ihm gegenüber den letzten Wahlen abgenommen haben.

Das Schicksal der Hauptarmee Wrangels entschieden?

London, 3. November. (zu.) Eine drahtlose Meldung aus Moskau sagt, daß nach Aussage Trotskis 5 Armee des Generals Wrangel von allen Seiten verlassen und daß das Schicksal der Hauptarmee Wrangels entschieden sei.

Aus Stadt und Land.

Meldungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 3. November 1920.

Tagesordnung für die Stadtvorordneten-Sitzung Donnerstag, den 4. November 1920 nachmittags 6 Uhr.

1. Eingänge und Mitteilungen.
2. Besuch des Kaninch- und Fledermausvereins um Überlassung der Turnhalle zur Abhaltung einer Ausstellung am 1. und 2. Januar 1921.
3. Bewilligung erhöhten städtischen Zuschusses für die beiden jüngst gebauten Häuser der Baugenossenschaft.
4. Bauaufschüsse zur Wohnungsbauzauber Seidel.
5. Satzung des Arbeitgeberverbandes.
6. Inanspruchnahme der produktiven Gewerbeaufsichtsorgane zur Hebung der Bauaktivität.
7. Winterunterstützung für Exportschule.
8. Beschaffungsbehörde für solche Gewerbe, die wieder arbeiten.
9. Ausbau des Brüderguts der Ziegelei.
10. Verschiedenes.

— Vorher kurze gemeinschaftliche Sitzung. Sachdetekt: Vorschläge für die Wahl von Sonderausschüssen im Veranlagungsbezirk Nossen.

Tagesordnung für die Sitzung des Schulauschusses Freitag den 5. November 1920 abends 6 Uhr.

1. Eingänge und Mitteilungen.
2. Besuch um Überlassung eines Schulzimmers a) des deutschen Holzarbeiterverbandes, b) des Vereins "Dresdner Arbeiterjugend", c) des Kirchenvorstandes.
3. Besuch um Aufnahme der Riesendorfer Fortbildungsschülerinnen in die hiesige Fortbildungsschule.
4. Erhöhung der Entschädigung des Schularztes.
5. Einstellung von Hilfskräften zur Teilung von Religionsunterricht.
6. Besuch um Vornahme baulicher Rendungen in der Heimatfassung.
7. Ausstellung eines Ortsgeleis für die Mädchenfortbildungsschule.
8. Entscheidung über endgültige Anstellung des Schulhaussmanns.
9. Verschiedenes.

— Wahlversammlung. Herr Kommerzienrat Hoffmann-Welzen, der Spartenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei spricht heute abend 8 Uhr im Adler. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Saal geheizt ist.

— Kränze auf deutschen Kriegsgräbern am Totensonntag. Auf eine nach Frankreich gerichtete Anfrage hat das zuständige französische Ministerium sich damit einverstanden erklärt, daß der "Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V." im Auftrage der Angehörigen die deutschen Kriegsgräber in Frankreich mit Kränzen schmückt. Der Volkshund hat die Möglichkeit, am Totensonntag zu nächst auf folgenden Friedhöfen Kränze niederlegen zu lassen: Awoingt bei Cambrai (1 Frank 20 Cent); Béton bei St. Quentin (5 Frank); Bernes bei Roisel (5 Frank); Billy Montigny bei Bapaume (10 Frank); Bourgogne bei Bellicourt (5 Frank); Bourgogne bei Menin (5 Frank); Cambrai (25 Frank); Clary bei Le Cateau (5 Frank); Crepy sur Somme (5 Frank); Ecouis bei Berny (10 Frank); Gouy bei Soissons (20 Frank); Gouy St. Quentin bei Douai (5 Frank); Navilly le petit bei Guise (15 bis 20 Frank); Golben bei Epinal (5 Frank); Halluin bei Menin (7 Frank); Ville (10 Frank); St. Michel bei Hirson (20 Frank); Sieray (5 Frank); Signies bei Douai (5 Frank); Sin-le-Noble bei Douai (Frank); Valenciennes (15 bis 20 Frank); Vaugoubec bei Menin (5 Frank); Vaudancourt (25 Frank); Vaux bei Bapaume (5 Frank); Villers-en-Cauchies bei Ypres (10 Frank); Wervicx-französisch (5 Frank). Alle Kränze werden unter Angabe der letzten Feldabreise, des Todestages und der Grabnummer des Gefallenen bis zum 8. November an den "Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V.", Charlottenburg, Königsweg 80, erbeten. Die Kränze werden später eingefordert. Anfragen oder gleiche Anträge für andere Orte können erst nach dieser Zeit verfülligt werden.

— Wechselverkehr mit Belgien. Nach einer belgischen Verordnung vom 19. Juni 1920 läuft die Frist für die Vorlegung der Preise und die Benachrichtigung über die Rückannahme der Rückbezahlung von Wechseln und Scheinen in Belgien, soweit diese Frist während des Krieges gehemmt war, mit dem 30. November ab. Wechsel und Scheine, die innerhalb des Ausgleichsverfahrens gegenüber belgischen Staatsangehörigen geltend zu machen sind, müssen daher, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist, jetzt folgen, dem Reichsausgleichsamt schenkt übergeben werden, damit die Vorlegung der bezogenen Rechtsverhandlungen noch innerhalb der vorgeschriebenen Frist erfolgen kann. Durch die gleiche belgische Verordnung ist auch bestimmt, daß Verjährungs-, Auskunfts- und Verzallfristen sowie die Vorlegungsfristen für Bins- und Dividendenabschläge sowie für ausgelöste oder aus einem anderen Grunde rückgängige Wertpapiere gegenüber Belgien, soweit sie während des Krieges gehemmt waren, mit dem 1. September 1920 wieder zu laufen beginnen.

— Wiedereinberufung der zweiten ordentlichen LandesSynode. Die Arbeiten an der neuen Verfassung der Landeskirche sind eingeleitet worden durch die Beratungen des Verfassungsausschusses der Synode über die neue Kirchengemeindeordnung. Wie die kirchliche Ausführungsstelle er-

lässt, und die gesündlichen Arbeiter des Verfassungsausschusses soweit gediehen, daß mit der Einberufung der Synode in der zweiten Hälfte des November gerechnet werden kann. Eine solche Ansetzung des Einberufungstermins wird auch deshalb begrüßt werden, weil zurzeit die Vorbereitungen der Landtagswahlen vielseitige Kräfte in Anspruch nehmen. Die gegenwärtig die Gemeinden stark beschäftigende Ablehnung der Geistlichen Gehalte durch die Volkskammer wird seitens des Reichsregiments durch erneute Verhandlungen mit der Staatsregierung weiter behandelt. Auch diese Frage wird der in der zweiten Hälfte des November wieder zusammenretenden Synode unterbreitet werden. Wegen der entsprechenden Neuregelung der Beziehungen der Geistlichen im Ruhestande und der hinterbliebenen schwierigen Verhandlungen, die eine günstige Lösung erhoffen lassen.

— Durchfuhr von Kartoffeln nach der Tschechoslowakei. Durch die Presse gehen Nachrichten über angebliche Verbindung von Spezialkartoffeln unter dem Decknamen von Saatkartoffeln nach der Tschechoslowakei. Wie wir erfahren, handelt es sich dabei um Lieferungen auf Grund eines Staatsvertrages der Reichsregierung, nicht um eine Ausfuhr von sächsischen Seiten. Die sächsische Regierung erteilt grundsätzlich keine Ausfuhrbewilligung für Kartoffeln und wirkt schon seit längerer Zeit bei der Reichsregierung darauf hin, daß aus Sachsen überhaupt keine Kartoffeln ausgeführt werden sollen und im Falle der Durchfuhr die sächsische Regierung rechtzeitig vorher Kenntnis erhält, damit sie die Oeffentlichkeit über den Einzelfall aufklären kann.

— Wo ist Hötz? Wo sich Max Hötz befindet, darüber ist, wie der „Vogt. Anz.“ meldet, noch immer keine Klarheit geschaffen. Es hat sich jedoch aus den zahlreichen widersprüchsvollen Meldungen und Gerüchten eine Reihe bestimmter Tatsachen herausgeschält, die folgende Darstellung führen: Hötz ist seinerzeit von der tschechischen Regierung unter der Bedingung begnadigt worden, daß er das Gebiet des tschecho-slowakischen Staates verläßt. Die tschechische Polizei ist darauf aufmerksam geworden, Hötz festzunehmen, sobald er auf tschecho-slowakischen Gebiete betroffen würde. Frau Hötz ist tatsächlich in der Tschechoslowakei gewesen und ist auch von der tschechischen Regierung ausgewiesen worden. Ende September ließ Hötz, der von der Tschechoslowakei nach Österreich abgereist sein soll, durch einen Wiener Rechtsanwalt seinen Schwiegervater brieftisch auffordern, seine Tochter von Inaum abzuholen. Frau Hötz ist dann auch Ende September in Inaum festgenommen und über Bodenbach nach Sachsen abgeschoben worden. Von ihr bei dem Landgericht Plauen eingeleitete Scheidungslage wird durch diese Tatsachen in ein eigenartiges Licht gerückt. Die 8. Strafkammer hat vor einiger Zeit Bedenken gegen die vom Rechtsanwalt der Frau Hötz beantragte öffentliche Ladung des Ehemanns geäußert, weil die Vermutung entstanden sei, daß die beiden Ehegatten einig seien.

— Die Zahl der Erwerbslosen in Sachsen ist im Monat September von 125000 auf 117900 zurückgegangen.

— Die Sächsisch-Böhmishe Dampfschiffahrtsgesellschaft wird ihren Betrieb auf der Strecke Leitmeritz-Dresden am 8. November d. J. abends einstellen. Auf der Strecke Dresden-Mühlberg wird der Betrieb auch über diesen Zeitpunkt hinaus und zwar voraussichtlich noch bis 15. November abend aufrecht erhalten werden.

— Grumbach. Der hiesige Wahlbezirk umfaßt die Gemeinde Grumbach. Wahlvorsteher ist Gemeindevorstand Johannes Schulze, Stellvertreter des Wahlvorsteher ist Gemeindeleiter Otto Küller. Wahllokal ist der Gasthof zu Grumbach. Die Wahl findet am Sonntag den 14. November von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags statt.

— Nossen. Nach 42½-jähriger Lehrtätigkeit am hiesigen Seminar schied am Sonnabend der Senior des Seminar-Lehrerkollegiums, Studienrat Breitschneider, aus seinem Amte. Bei seiner Amtsniederlegung errichtete er eine hochherige Säitung, deren Inschrift offiziell am Geburtstage des Stifters einem würdigen für die Turnfeste begeisterten Primaner oder Sekundaner des Nossener Seminars zugewendet werden sollen.

— Dresden. In der Stadt Dresden sind bis zum 31. Oktober an Waffen abgeliefert worden: 2752 Gewehre, 1540 Karabiner, 30 Maschinengewehre, 9 Maschinengewehre, 1644 Revolver und Pistolen, 188788 Gewehr- und Revolverpatronen, 1588 Gewehrschlösser, 335 Gewehr- und Revolverläufe, 225 Maschinengewehrläufe, 18 Maschinengewehrzünder, 260 Handgranaten, 1 Gewehrgrenade, 2987 Zünd- und Sprengklapsen, 1 Rundbläsernrohr-Richtvorrichtung, 82,75 Artilleriemunition in kg, 15 Revolver-Gleitschienen und Trommeln, 2 Geschützverschlüsse, 20 Artilleriazünden. An Geldbeträgen wurde hierfür verausgabt insgesamt 658 502,05 Mark.

— Dresden. In der Nacht zum Reformationsfest wurden aus einem Geschäft am Obergraben in Neustadt 101 Dutzend Handschuhe im Gesamtwert von 85000 Mark gestohlen.

— Leipzig. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Sonnabend abend in unserer Stadt zugestragen. Der 20jährige Scholar Rud. Köhler, der auf dem Freigut Haasenberg beschäftigt war, wollte in der 8. Stunde die Schneiderin Reinhardt aus Zweinaundorf bei Leipzig mit Gesicht zur Bahn bringen. Wahrscheinlich hat in der Johannisstraße das Vierfachschwert und Köhler die Gewalt über das Gefährt verloren, so daß das Gesperrt an einen Baum ansaute und die beiden Insassen herausgeschleudert wurden. Köhler erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. Frau Reinhardt trug eine schwere Kopfverletzung davon und wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Befinden der Bedauernswerten ist verhältnismäßig gut.

— Wilsdruff bei Bautzen. Ein Großfeuer zerstörte am Montag zwei Niederlagen der bekannten Rognakbrennerei von C. L. Hünlich. Infolge des heftigen Sturmes gelang es den Feuerwehren nur schwer, das Feuer zu beschränken. Immerhin ist der angerichtete

Schaden bedeutend. Ein Arbeiter zog sich durch Absturz vom Dache schwere Verletzungen zu. Der Schlosser Walther von der Baugne Wagonfabrik wurde von der Automobil-dampfspritze dieser Firma überschlagen und getötet.

— Annaberg. Der Schmuggel an der böhmischen Grenze steht nach wie vor in Blüte. Besonders Fleisch und Alkohol werden nach Sachsen eingeschafft, während umgekehrte Zigaretten und Metallwaren in die Tscheche geschmuggelt werden. Da die Preise für Lebensmittel in Böhmen ungefähr 20 Prozent niedriger sind als in Deutschland, ist die Nachfrage nach Bier sowie Zucker und Mehl, die dort höher rationiert sind, besonders stark.

— Plauen i. V. Sonntag abend ist das Gehöft des Bauern Otto Schreiber in Bierbach niedergebrannt, während der Besitzer mit seiner Familie sich in einem Nachbardorf zur Kirche befand. Drei Schweine, eine Mutterkuh mit Füßen und viel Gänse sind verbrannt. Außerdem wurden bedeutende Holzwirtschaft und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

Kirchennachrichten.

Donnerstag den 4. November.

Wilsdruff.

Abends 1/2 Uhr Helferinnen (Kindergottesdienst).

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

(Monat Oktober.)

Getauft: Elvilda Louise Gerta, Tochter des Ferdinand Zotter, Elektroinstallationsmeisters hier — Otto Hans, Sohn des Otto Kreisel, Schlosser hier — Horbert Heinrich, Sohn des Heinrich Otto Rant, Tischler hier — Annales, Tochter des Wilhelm Rudolf Schreiter, Oberaufsichtsfreiherr hier — Kurt Edmund Karl Heinz, Sohn des Kurt Richard Fischer, Eisenbahngesellen hier — Anna Elisabeth, Tochter des Max Otto Schumann, Lackierer hier — Hierüber: 1 unehel. Sohn Alfred Hartmann.

Getraut: Elvilda Louise Gerta, Tochter des Ferdinand Zotter, Elektroinstallationsmeisters hier — Otto Hans, Sohn des Otto Kreisel, Schlosser hier — Horbert Heinrich, Sohn des Heinrich Otto Rant, Tischler hier — Annales, Tochter des Wilhelm Rudolf Schreiter, Oberaufsichtsfreiherr hier — Kurt Edmund Karl Heinz, Sohn des Kurt Richard Fischer, Eisenbahngesellen hier — Anna Elisabeth, Tochter des Max Otto Schumann, Lackierer hier — Hierüber: 1 unehel. Sohn Alfred Hartmann und Ida Martha Schönberg geb. Knabbel, Krankenpflegerin hier — Friedrich Wilhelm Berthold, Tischler in Liebenwerda und Elisabeth Rosa Borsdorf, Weinhändlerin hier — Moriz Max Bortmann, Ortskonkurrenzbeamter in Dresden und Rosa Maria Rosenthal geb. Hartel hier — Paul Alfred Rößger, Tapetierer in Dresden und Wilhelmine Christine Rößger geb. Jaeger hier.

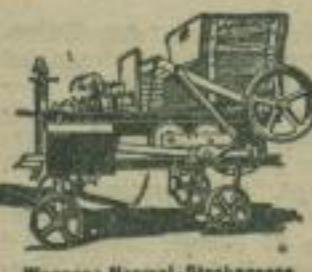
Begräbt: Katharina Maria Starke geb. Döpfer, hinterl. Witwe der weil. Dr. med. Hermann Starke, geweiht. Sanitätsrat hier, 57 J. 8 M. 26 T. — Paula Charlotte Auguste, Tochter des Emil Richard Wugl, Tischler hier, 1 J. 1 M. 21 T.

**Feldöfen,
Rohre und Knie**
sind zu verkaufen bei
August Mickan,
Berggasse 229.

Drucksachen
liefern sauber und schnell
die Tageblattdruckerei.

Ziegeleiabbruch Wurgwitz
Bohlenhölzer,
Sparren,
Rahmen,
Balken
u. gebrauchte Ziegel,
Feldbahngleis
zu verkaufen. Näheres bei
Roderi Pallysch, Wurgwitz.

Morgen Donnerstag abends halb 8 Uhr spricht im Goldenen Löwen Justizminister Dr. Harnisch.



Dreschmaschine

Original von der bekannten Firma
August Wagner
Kirchau b. Dresden

Stiftendrescher (neu), tiefer Bauart.
Schüttelmaschine mit 3-teiligem Hordenabschüttler, mit einfacher und doppelter Reinigung.
Strohpresse mit und ohne Selbstbindung, auch für kleinere Landwirte.
Sprengelbläse la-Ausführung für jede Größe und Länge wählbar.
Kübenschneider, Düngerstreuer, Hackselmaschinen, Kreisrägen, Waschmaschinen (Adler), Schrotmühlen und Sichter

Nebenbei mit zum Verkauf und zu jedermanns Anficht, Kostenanschlag sowie jede Auskunft kostenlos.

Ernst Krämer, Schmiedemeister, Sora.



Pommerscher Milch- u. Zucht-Bieh-Verkauf.

Von Freitag den 6. November ab stellt ich nach Ablauf der zehnligigen Quarantäne einen großen Transport

hochtragender und frischmelkender Kühe

sich preiswert zum Verkauf.

R. Nebel, Wilsdruff.

An alle Plattdeutsche in hiesiger Gegend!

Schon vor dem Kriege was't de Wunsch einiger Niedersachsen, de hiesigen Dänsche rau'ner Bevölkerung tausendtausendmehr. Et shall voroldt wer'n, alle hiesigen Plattdeutschen, die hier schon seit langer Zeit wohn't oder hier erst heretrocken sind, jet aber noch nich ob Lanzlins kennen'e lebt habber, as solche vörtaustellen. Dann shall darüber mol'e schnocet wer'n, ob wi villichte olle feier Wecken mal rau'ner Tausendtausend bereit sind, um uns schön herliche Modderspale tan plöggen. Et wird annehmen, dat dat moll de Wunsch aller Niedersachsen sienn werd, denn wer von d'ch werd nich dooor me'e sorgen, dat uns keine Modder spreke nich unnergett? Also, sohmt tauhope, alle Plattdeutschen.

am 5. November abends 7 Uhr im „Erlanger Hof“ in Meißen.

Si sind all'ausamen datan herzlich innela'n. Dame's se ot alle sohmt, werd verrö'n, dat

plattdeutsche Vorlesungen afferhol'n werd't.

Vergät'e ok nich!

Et gieft in'n dänschen Lonne en harsot ruhet Holt,
Nede Eisen Art os Danne, is klat ob ile Gold,
Se daut et gaad verwashen in't Niedersassenland,
Und noch in dusend Jahren, da hat dit Holt Behand,
Wo plattdeutsch ward esproken, wo't hegt mark un' vorwählt,
Do gieft noch faste Knoten, noch ole dänsche Art.

Meissen, 21. Oktober 1920.

Georg Wiedel,

Brauhausstraße 18.

Willy Blume,

Meissner Tageblatt.

Dejenigen, de an blassen Abend nich sohmen könnt, werd ersölt, öhre Adresse einem der Unterteilneten bekannt to geben.

Saat-Kartoffeln

Wohlmann 34
empfiehlt ab Lager

Louis Seidel, Wilsdruff.
Fernruf 10.

Fräulein, welches Lust

hat, die

Schneiderei

grünlich zu erlernen, sucht
für sofort Marg. Bischoff,
Hoh. Str. 184 w ll. r.

Nervosität

die infolge Blutarmut, Schlaf- und Appetitlosigkeit hervorgerufen ist, beseitige man durch die blutbildenden

Besergan-Tabletten!

zu haben in den Apotheken!

Prospekte gratis!

Schneidergehilfen

stott und sauber arbeitend,

st. lt bei dauernder Be-

schäftigung noch ein

W. Petrmichl,

Herzogswalde Nr. 11.

Jandw. Personal

alter Art sucht z. Neujahr 1921

Bernhard Pollach,

Stellenvermittler

Wilsdruff, Markt 13.

Fernsprecher 261.

Heirat.

Raufmann, 28 J., selbst vermögend, in sicherer Pol. sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame bis zu gleichem Alter mit Vermögen zweckd. aldbiger Heirat. Gesuch ist streng reserviert. Vermittlerverdachten. Ost. Buchstaben mit Bild erbeten unter Nr. 513 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

2 Scheffel Feld

direkt hinter Kupperts Fabrik zu verpachten.

Anged. mit Preisangabe u.

514 an die Geschäftsst. d. Bl.

Frauen

gebrauchen bei Kleidern der

monatl. Regel

meine unübertrübbenen schen
wiegenden Spezialmittel. Ich
übertriebe nicht, sondern heile
täglich zahlreiche Frauen auch
in den schwierigsten Fällen.
Schreiben Sie mir, wie lange Sie
liegen, dann helfe ich Ihnen
auch. Nur dann können Sie
Ihres Lebens wieder froh sein.

Erfolge sofern in Fällen durch
vielen Anzahl verschieden nachgewiesen.

trotzdem unbedeutend, ohne Verzwei-
fung, mit Garantiechein, son-

3 faches Geld

zurück. Verl. streng reserviert.

Fr. H. aus H. schreibt: Ich
gebrauchte Ihre Mittel, die selben
waren schmerzlos, wirkten schon
in 1 Tage, worür ich Ihnen ewig
 dankbar sein werde.

P. Nagel, Hamburg 326

Margaretenstraße 76 III.